

HANDLUNGSLEITFADEN ZUR **BETRIEBLICHEN**

DARMKREBS

VORSORGE



CHANCEN
FÜR
UNTERNEHMEN
UND
MITARBEITER

Betriebliche Darmkrebsvorsorge: Weil uns die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Herzen liegt!



Dr. Christa Maar,
Vorstand Felix Burda Stiftung,
Präsidentin Netzwerk gegen
Darmkrebs e.V., München

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor Ihnen liegt die Broschüre „Handlungsleitfaden zur Betrieblichen Darmkrebsvorsorge“, die in Zusammenarbeit mit der Stiftung Lebensblicke und dem BKK Dachverband erarbeitet worden ist. Wenn Sie sich in Ihrem Haus die Fragen stellen „Warum soll ich in dieses Thema Zeit und Geld investieren?“ und „Wie funktioniert überhaupt eine Aktion zur Darmkrebsvorsorge?“, dann erhalten Sie hier die richtigen Antworten.

Warum? Die Antworten sind eindeutig: Mit einer Aktion zur Betrieblichen Darmkrebsvorsorge tun Sie den Mitarbeitern viel Gutes und sparen sogar Geld. Denn: Diese Investition zahlt sich mit einem Return on Investment für das jeweilige Unternehmen aus und den Mitarbeitern helfen Sie, eine Krebserkrankung zu vermeiden, die oft erst erkannt wird, wenn es für eine Heilung zu spät ist. Erfahrungsgemäß sind bei betrieblichen Aktionen zur Darmkrebsvorsorge oft glücklich verlaufende Fälle dabei: Menschen, die ohne die Aktion zu spät auf einen vorhandenen Darmtumor aufmerksam geworden wären, erhalten frühzeitig durch einen positiven Testbefund die Aufforderung, das positive Ergebnis durch eine Darmspiegelung abklären zu lassen. Meist sind es nur gutartige Vorstufen von Tumoren, die bei der Untersuchung entfernt werden und nicht mehr zu Krebs entarten können. Manchmal ist es aber auch ein Tumor, der dank der Aktion in einem so frühen Stadium erkannt wird, so dass der Mitarbeiter vollständig geheilt werden kann.

Wie? Dieser Leitfaden wird Sie Schritt für Schritt bei der Vorbereitung und Durchführung Ihrer Aktion unterstützen. Sie entscheiden, ob Sie – in Abhängigkeit der zur Verfügung stehenden Ressourcen – lediglich das Basis-Paket umsetzen oder durch begleitende Maßnahmen den Wirkungsgrad Ihrer Aktion vergrößern wollen. Im Namen der Felix Burda Stiftung und des Netzwerks gegen Darmkrebs wünsche ich Ihnen viel Erfolg bei Ihrer Mitarbeiteraktion!

Ihre

Dr. Christa Maar

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Gemeinsame Bundesausschuss beschäftigt sich damit, ein organisiertes Programm zur Früherkennung von Darmkrebs zu entwickeln. Als BKK Dachverband e.V. begrüßen wir dies sehr. Denn im „Aktionsbündnis gegen Darmkrebs“ haben wir bereits belegt, dass die Darmkrebsvorsorge in Deutschland durch ein derartiges Programm deutlich verbessert werden kann. Bündnispartner sind der BKK Dachverband e.V., die BKK Landesverbände NORDWEST und Bayern, 57 Betriebskrankenkassen, die Felix-Burda-Stiftung, der Berufsverband der niedergelassenen Gastroenterologen Deutschland e. V. und der Privatversicherer Barmenia Krankenversicherung a. G. Gemeinsam haben wir ein Maßnahmenpaket geschnürt, das als wesentliche Elemente ein persönliches Einladungsschreiben zur Teilnahme an der Darmkrebsfrüherkennung und das Angebot eines kostenfreien immunologischen Stuhltests enthält. Durch die gezielte und persönliche Ansprache konnten wir viele Menschen zum Nachdenken über die Darmkrebsvorsorge bewegen und ihnen Ängste vor einer Untersuchung nehmen.

Bis Anfang 2017 haben die Betriebskrankenkassen 225.000 Versicherte persönlich angeschrieben. 62 Prozent ließen sich den Stuhltest zusenden, 61 Prozent – rund 85.000 Versicherte – schickten ihn ein. Das sind hervorragende Resultate, die den Wert eines persönlichen Einladungsschreibens unterstreichen. Besonders erfreulich: Männer, die sonst oft als Vorsorgemuffel gelten, nahmen das Testangebot weit häufiger in Anspruch als Frauen. Bei insgesamt 6,0 Prozent - also bei mehr als 5.100 Teilnehmern - war das Ergebnis positiv. Ihnen wurde eine Koloskopie empfohlen. Mit diesem Angebot konnte das Bündnis die Zahl der Darmkrebsereignisse und Darmkrebstoten in Deutschland deutlich reduzieren. Bei all diesen Fällen gilt: Darmkrebs ist heilbar, wenn er rechtzeitig erkannt wird.

Diese Botschaft wollen wir als Betriebskrankenkassen an Sie, unsere Mitgliedsunternehmen, weitergeben. Mit dem Handlungsleitfaden zur betrieblichen Darmkrebsvorsorge leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Betrieblichen Gesundheitsförderung, dem zentralen Markenkern des BKK-Systems. Mein Appell an Sie: Wo immer sich eine Gelegenheit bietet, Ihren Einfluss für die Verbesserung der Darmkrebsvorsorge einzusetzen, tun Sie es!

Ihr

Franz Knieps



Franz Knieps
Vorstand BKK Dachverband e.V.,
Berlin

Inhaltsverzeichnis

SICH ORIENTIEREN AUF EINEN BLICK

S. 2 – 7

Vorwort Dr. Christa Maar	S. 2
Vorwort Franz Knieps	S. 3
7 GRÜNDE für die betriebliche Darmkrebsvorsorge	S. 6



SICH INFORMIEREN DARMKREBSFRÜHERKENNUNG – INVESTITION IN DIE ZUKUNFT

S. 8 – 17

EPIDEMIOLOGIE – Darmkrebs kann jeden treffen	S. 10
FRÜHERKENNUNG UND VORSORGE – Maßnahmen, die Krebs verhindern können	S. 12
DARMKREBSFRÜHERKENNUNG IM BETRIEB – mit immunchemischen Stuhltests	S. 14
PRÄVENTIONSMASSNAHMEN – Vorbeugen ist besser als heilen	S. 16



PLANEN UND UMSETZEN IN WENIGEN SCHRITTEN ZUM ERFOLG

S. 18 – 32

BETRIEBLICHE DARMKREBSVORSORGE – Ihre Vorsorgeaktion auf einen Blick	S. 20
PLANUNG UND VORBEREITUNG – Entwickeln Sie Ihr Maßnahmenpaket	S. 22
DURCHFÜHRUNG, AUSWERTUNG, WIEDERHOLUNG – So wird Ihre Aktion ein Erfolg	S. 24
KOSTEN UND EINSPARUNGEN – Betriebswirtschaftliche Aspekte der Vorsorge	S. 26
BEST PRACTICE – Beispiele für betriebliche Aktionen	S. 27
DER FELIX BURDA AWARD – Auszeichnung für Ihr Engagement	S. 32



SERVICE

S. 33

ONLINE-SUPPORT UND WICHTIGE ADRESSEN	
Hier finden Sie Unterstützung für Ihre Aktion	S. 33
BKK im Kern – Gesunde Beschäftigte in gesunden Unternehmen	S. 34
Literaturverzeichnis	S. 35
Impressum	S. 35



Sieben Gründe, warum sich die betriebliche Darmkrebsvorsorge für Ihr Unternehmen *lohnt*

1

Darmkrebs ist weit verbreitet

Darmkrebs ist eine der häufigsten Krebserkrankungen bei Männern und Frauen. Jährlich werden in Deutschland zirka 62.000 Menschen neu mit der Diagnose konfrontiert, etwa 26.000 sterben an dieser Krebserkrankung.¹

2

Darmkrebs lässt sich vermeiden oder heilen

Stuhltests sind einfach durchzuführen und können Hinweise auf einen Darmkrebs oder seine Vorstufen geben. Bei auffälligen Befunden schafft die Darmspiegelung Gewissheit, zudem lassen sich Krebsvorstufen meist schon während der Untersuchung entfernen, sodass sie nicht entarten können. Wird die Erkrankung frühzeitig erkannt, liegen die Heilungschancen bei über 90 Prozent.²

3

Darmkrebs kann auch Ihre Mitarbeiter treffen

Die Erkrankungshäufigkeit steigt allgemein ab dem 50. Lebensjahr deutlich an, bei Männern etwas früher und stärker als bei Frauen. Liegt ein familiär erhöhtes Risiko vor, kann Darmkrebs noch wesentlich früher auftreten.¹

4

Ihr Unternehmen ist ein idealer Ort für die Darmkrebsvorsorge

Mit der betrieblichen Darmkrebsvorsorge lässt sich die Zielgruppe zu 100 Prozent erreichen. Erfahrungsgemäß erzielt man damit sogar bei Männern relativ hohe Teilnehmeraten, die sich ansonsten nur schwer für Vorsorge motivieren lassen.

Betriebliche Darmkrebsvorsorge ist gelebte unternehmerische Verantwortung

Die demografische Entwicklung führt dazu, dass der Anteil älterer Menschen in der Gesellschaft steigt. Zudem stehen immer weniger Fachkräfte zur Verfügung, um Stellen zu besetzen. Im Ringen um die Besten – dem War for Talents – gewährleisten betriebliche Vorsorgemaßnahmen einen verantwortungsvollen Umgang mit den Mitarbeitern und erhöhen so die Attraktivität eines Unternehmens.

5

Betriebliche Darmkrebsvorsorge lohnt sich wirtschaftlich

Die Darmkrebsvorsorge ist im Vergleich zu anderen Vorsorgemaßnahmen sehr günstig. Und sie lohnt sich: Jeder investierte Euro wird an anderer Stelle mehrfach eingespart, etwa weil Fehltag aufgrund einer manifesten Krebserkrankung gar nicht erst anfallen.

6

Betriebliche Darmkrebsvorsorge ist in jedem Unternehmen möglich

Unabhängig davon, in welcher Branche Sie tätig sind und wie viele Mitarbeiter Sie haben: Sie können für Ihre Belegschaft in jedem Fall ein passendes Maßnahmenpaket zusammenstellen. Kleinere Unternehmen greifen dazu vielleicht auf die Unterstützung durch einen Dienstleister zurück, größere Unternehmen können die Maßnahmen problemlos in das bestehende betriebliche Gesundheitsmanagement integrieren.

7

Packen Sie es an

!

SICH
INFORMIEREN

„Darmkrebs ist eine der häufigsten Krebserkrankungen, aber fast immer vermeidbar. Vorsorge kann Leben retten.“

**Professor Dr. Jürgen F. Riemann,
Vorstandsvorsitzender Stiftung Lebensblicke**

SICH
INFORMIEREN

Die Darmkrebsfrüherkennung – eine Investition in die Gesundheit

Kaum eine andere bösartige Erkrankung lässt sich so sicher in einem frühen Stadium erkennen wie der Darmkrebs. Darüber hinaus entsteht er fast immer aus Vorstufen (Polypen), die lange gutartig sind, bevor sie entarten. Man schätzt, dass dieser Vorgang etwa zehn Jahre dauert – viel Zeit, um die Krebserkrankung zu verhindern.

Darmkrebs kann *jeden* treffen

Der Darmkrebs zählt in Deutschland unabhängig vom Geschlecht zu den häufigsten Krebserkrankungen.

28.000
Pro Jahr sind rund 34.000 Männer und 28.000 Frauen betroffen.¹
34.000

SICH INFORMIEREN

Lebenszeitrisiko für Darmkrebs



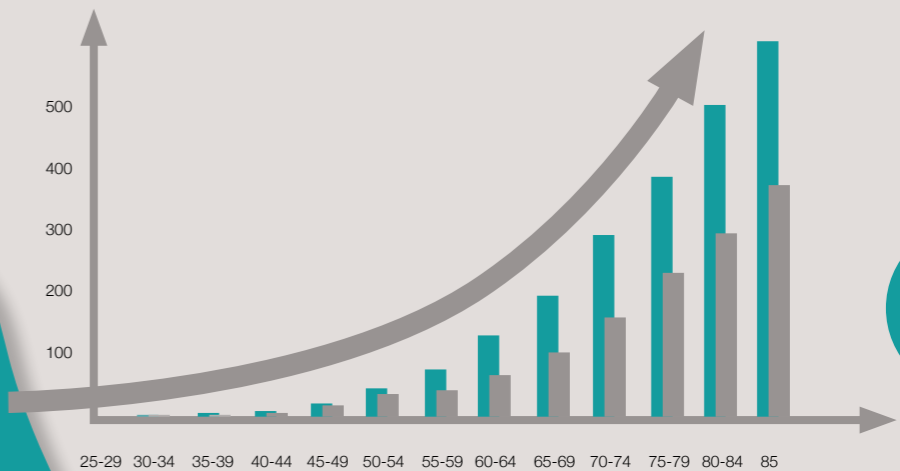
In Deutschland erkranken jeder 14. Mann und jede 18. Frau im Laufe des Lebens an Darmkrebs.¹

Sonderfall familiäre Vorbelastung^{3,4}

Menschen, bei deren Verwandten ersten Grades Darmkrebs oder auch vor dem Alter von 50 Jahren Darmpolypen aufgetreten sind, haben im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung ein zwei- bis vierfach erhöhtes Risiko, ebenfalls an diesem Krebs zu erkranken. Ein familiärer Hintergrund lässt sich bei 20 bis 25 Prozent aller Darmkrebspatienten anhand der Familiengeschichte feststellen. Bei etwa fünf Prozent liegt eine eindeutig erbliche Belastung vor, die sich durch eine genetische Untersuchung nachweisen lässt. Bis zu acht von zehn Menschen, die zu dieser Risikogruppe gehören, werden irgendwann im Leben an Darmkrebs erkranken. Für diese Personen sind Früherkennungs- und Vorsorgemaßnahmen besonders wichtig. Denn auch bei ihnen lässt sich die Entstehung bösartiger Tumoren verhindern.

Frauen
Männer

Erkrankungen pro 100.000 Einwohner in Abhängigkeit vom Alter¹



SICH INFORMIEREN

Das Risiko für Darmkrebs steigt bei Männern und Frauen ab dem 50. Lebensjahr deutlich an. Deshalb bieten die gesetzlichen Krankenkassen ihren Versicherten ab diesem Alter die kostenfreie Darmkrebsfrüherkennung an.

Das Darmkrebsrisiko ist erhöht bei:⁵

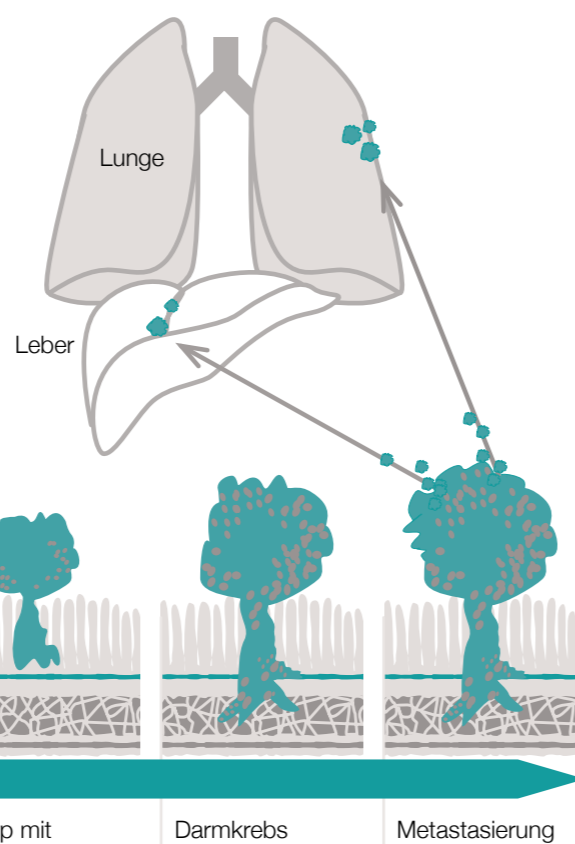
- höherem Alter (ab ca. 50 Jahre),
- familiärer Vorbelastung,
- bestimmten Erkrankungen, darunter chronisch-entzündliche Darmerkrankungen,
- Bewegungsmangel,
- Übergewicht,
- Tabak- und Alkoholkonsum,
- ungünstiger Ernährung

Durch einen gesunden Lebensstil lässt sich das Risiko für Darmkrebs deutlich senken. Lesen Sie dazu mehr auf den Seiten 16 und 17.

Früherkennung und Vorsorge können Krebs verhindern

Darmkrebs entsteht nicht von heute auf morgen. Er entwickelt sich aus lokal begrenzten Gewebeveränderungen, die zunächst zu gutartigen Polypen heranwachsen und dann irgendwann entarten. Im weiteren Verlauf kann der Tumor in die Darmwand einwachsen, sie durchbrechen und in andere Organe auswandern, wo er Metastasen bildet.

Ziel der Darmkrebsfrüherkennung ist es, einen Tumor so frühzeitig zu entdecken, dass er möglichst dauerhaft geheilt werden kann. Im Unterschied dazu versteht man unter Darmkrebsvorsorge Maßnahmen, die die Entstehung der Krebserkrankung verhindern. Dies geschieht durch Entfernen von Krebsvorstufen bei der Darmspiegelung.



Vom Polypen zum Darmkrebs: Die Heilungschancen hängen davon ab, wie weit diese Entwicklung bei der Diagnose bereits fortgeschritten ist. Wird die Erkrankung in einem frühen Stadium erkannt, liegen sie über 90 Prozent, sind bereits Metastasen in anderen Organen aufgetreten, sinken diese auf nur noch fünf Prozent.²

normale Dickdarmschleimhaut	Polypenknospe	Polyp	Polyp mit Zellveränderung	Darmkrebs	Metastasierung
-----------------------------	---------------	-------	---------------------------	-----------	----------------

Ergänzend zu dem seit 1971 bestehenden Früherkennungsprogramm mit dem Stuhlbluttest wurde in Deutschland 2002 die Vorsorgedarmspiegelung als gesetzliche Leistung eingeführt. Die Versicherten können nun zwischen zwei unterschiedlichen Verfahren wählen:

1. Tests auf verborgenes Blut im Stuhl: Darmkrebs und seine Vorstufen können winzige Mengen an Blut in den Stuhl abgeben, die sich meist nicht erkennen lassen, aber mit Hilfe von Tests nachgewiesen werden können. **Wichtig:** Blut im Stuhl kann auch von anderen Erkrankungen herrühren. Ein entsprechender Befund bedeutet also noch nicht, dass eine Krebserkrankung vorliegt.

2. Darmspiegelung (Koloskopie): Sie gilt derzeit als das beste Verfahren, um Darmkrebs und seine Vorstufen zu entdecken. Letztere können während der Untersuchung entfernt werden. Die Darmspiegelung ist daher sowohl Früherkennungs- als auch Vorsorgemaßnahme.

Versicherte der gesetzlichen Krankenkassen in Deutschland erhalten derzeit ein nach Alter gestaffeltes Angebot der Darmkrebsfrüherkennung (Stand 2017):

50- bis 54-Jährige: Stuhltest, jährlich
ab 55 Jahre: Darmspiegelung (ohne Befund weitere Spiegelung nach zehn Jahren) oder Stuhltest alle zwei Jahre

Allerdings unterstützen neuere Studienergebnisse die Forderung nach einem Angebot der Vorsorgekoloskopie zumindest für Männer schon ab 50 Jahren.⁶

Wichtig!

Stuhltests können die Darmspiegelung nicht ersetzen. Bei positivem Befund sollte zur Abklärung der Ursache unbedingt eine Darmspiegelung durchgeführt werden.



SICH
INFORMIEREN

SICH
INFORMIEREN

Darmkrebsvorsorge mit immunchemischen Stuhltests ^{7, 8, 9}

Der Stuhltest zum Nachweis von verborgenem Blut im Stuhl ist das wesentliche Element Ihrer Vorsorgeaktion. Standard sind heute die fäkalen immunchemischen Tests (FIT), auch immunologische fäkale Okkultbluttests (iFOBT) genannt.

Fäkale immunchemische Tests weisen Blut im Stuhl nicht wie die früher üblichen Tests über eine biochemische Reaktion nach sondern mit Hilfe von Antikörpern. Diese sind spezifisch gegen den menschlichen Blutfarbstoff Hämoglobin gerichtet. Deshalb reagieren FIT auch nur auf menschliches Blut, und die Testergebnisse werden nicht durch Nahrungsmittel und Medikamente verfälscht.

Hochwertige vergleichende Studien an großen Bevölkerungsgruppen haben ergeben: Wird der Stuhltest regelmäßig wiederholt, sinkt auf lange Sicht die Wahrscheinlichkeit, an Darmkrebs zu sterben. Diese Studien wurden zwar noch mit den älteren chemischen

Tests durchgeführt. Fachleute gehen aber davon aus, dass die Ergebnisse auf die neueren immunologischen Tests übertragbar sind. Denn vergleichende Studien der beiden Testverfahren zeigen: Die immunologischen Stuhltests sind noch empfindlicher und genauer als die alten biochemischen Tests - sie zeigen Blut im Stuhl zuverlässiger an. Aber es gibt auch innerhalb der immunchemischen Tests Unterschiede hinsichtlich der Genauigkeit der Testergebnisse.

Ein wichtiger Punkt für die Entscheidung, welchen Test Sie für Ihre Mitarbeiteraktion verwenden möchten, betrifft die Spezifität des Tests. Sie gibt Auskunft darüber, wie viele Personen, die weder Darmkrebs noch Vorstufen von Darmkrebs (Polypen/Adenome) haben, der Test als gesund erkennt. Fordern Sie von den Herstellern immunchemischer Tests Angaben zur Spezifität des angebotenen Tests an. Sie sollte mindestens 90 Prozent betragen.

SICH INFORMIEREN

SICH INFORMIEREN

Sensitivität des immunchemischen Stuhltests

entdeckte
Krebsvorstufen

25%



entdeckte
Karzinome

74%



Mit immunchemischen Tests Darmkrebs früh erkennen

Karzinome, die bei einer Vorsorgeuntersuchung erkannt werden, sind meist in einem so frühen Stadium, dass sie geheilt werden können. Immunchemische Tests bieten hierfür eine gute Voraussetzung. Mit ihnen lassen sich drei von vier der evtl. bereits vorhandenen Karzinome und eine von vier Krebsvorstufen (Polypen/Adenome) nachweisen. ^{8,9}

nach Brenner und Tao (8) und Imperiale TF et al. (9)

Vorbeugen ist besser als heilen

Wer an Darmkrebs erkrankt und wer nicht, lässt sich nicht vorhersagen. Es sind aber eine Reihe von Faktoren bekannt, die das Erkrankungsrisiko erhöhen. Dazu zählen ⁵

- höheres Alter (ab ca. 50 Jahre),
- eine familiäre Vorbelastung,
- bestimmte Erkrankungen, darunter chronisch-entzündliche Darmerkrankungen,
- Bewegungsmangel,
- Übergewicht,
- Tabak- und Alkoholkonsum,
- eine ungünstige Ernährung.

Während man sich sein Alter wie auch seine Gene nicht aussuchen kann und Erkrankungen mit erhöhtem Darmkrebsrisiko nur bestmöglich behandelt werden können, bieten die anderen Risikofaktoren einen Hebel, um dem Darmkrebs vorzubeugen. Und dass es sich lohnt, aktiv zu werden, ist mittlerweile gut belegt (siehe unten).



Selbsthilfe und Betrieb: Zwei, die gut zusammenpassen

Selbsthilfeorganisationen und -gruppen verfügen über umfangreiches Wissen im Umgang mit Erkrankungen und Behinderungen. Sie können nicht nur bei Fragen rund um den beruflichen Wiedereinstieg oder den Erhalt des Arbeitsplatzes unterstützen, sondern auch bei Stigmatisierung und Diskriminierung am Arbeitsplatz. In der Selbsthilfe treffen erkrankte Beschäftigte auf andere Betroffene. Sie erhalten Informationen zu ihrer Erkrankung und wertvolle Hinweise für deren Bewältigung.

Auf Darmkrebs spezialisierte Selbsthilfeorganisationen können Betriebe über das Krankheitsbild aufklären und zu Möglichkeiten der Prävention beraten. Betriebe helfen betroffenen Beschäftigten, indem sie auf die Angebote der Selbsthilfe aufmerksam machen.

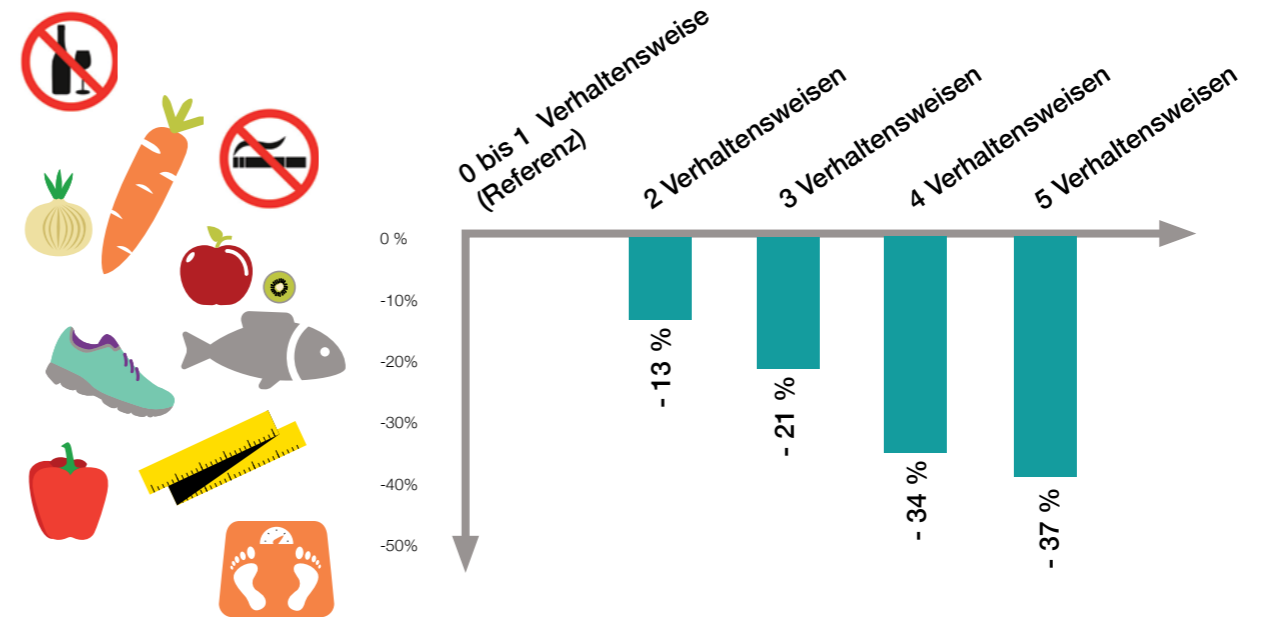
Selbsthilfe ist eine wichtige Ergänzung zur medizinischen Versorgung. Betriebskrankenkassen engagieren sich daher schon seit mehr als 25 Jahren für die Selbsthilfe.



Ein gesunder Lebensstil reduziert das Darmkrebsrisiko

In einer großen Studie mit knapp 350.000 Teilnehmern wurde untersucht, wie sich ein gesundheitsförderliches Verhalten auf die Häufigkeit von Darmkrebs auswirkt.¹⁰ Die Ergebnisse nach zwölfjähriger Beobachtungszeit sind ein überzeugendes Argument dafür, Lebensstilanpassungen zur Darmkrebsprävention zu unterstützen. Denn gegenüber Studienteilnehmern, die kein oder nur ein geringes gesundheitsförderliches Verhalten zeigten, hatten diejenigen mit zwei oder mehr günstigen Verhaltensweisen ein deutlich geringeres Darmkrebsrisiko. Betriebskrankenkassen fühlen sich dem Präventionsgedanken in besonderer Weise verpflichtet und finden sich durch diese Studie einmal mehr in ihrem Engagement bestätigt.

So senkt gesundes Verhalten das Darmkrebsrisiko



nach Aleksandrova K et al. 2014

„Darmkrebsvorsorgeaktionen sind in jedem Unternehmen möglich. Betriebsseitige Gründe, die dagegen sprechen, gibt es nicht.“

Dr. Stefan Webendörfer, Vice President
Diagnostics - Health Promotion - Communication
Occupational Medicine & Health Protection, BASF

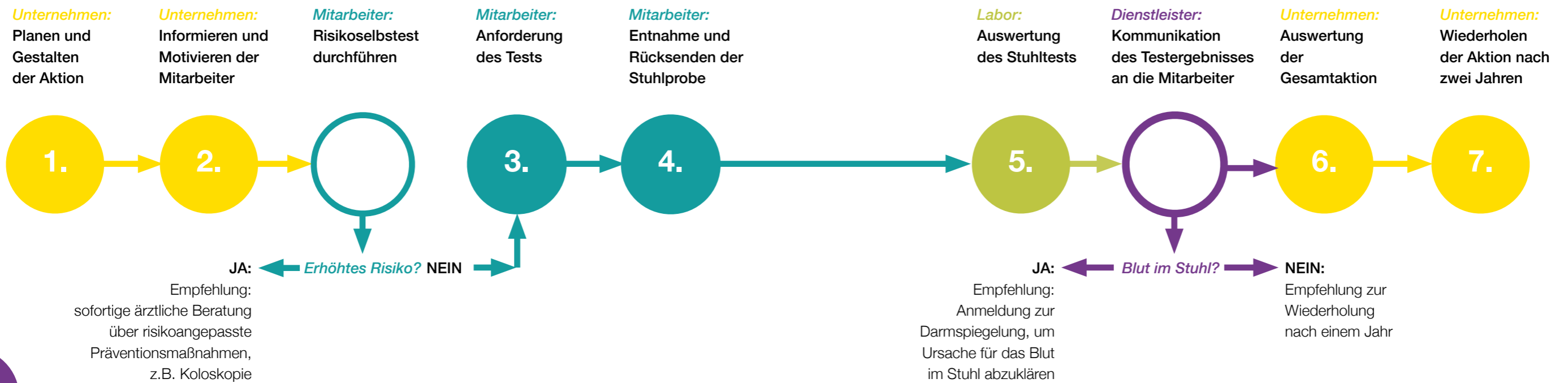
PLANEN
UND
UMSETZEN

PLANEN
UND
UMSETZEN

In wenigen Schritten zum Erfolg

Eine Aktion zur betrieblichen Darmkrebsvorsorge ist weniger aufwendig und günstiger als Sie vielleicht denken. Unter dem Strich macht sie sich für das Unternehmen in vielerlei Hinsicht bezahlt.

Ihre Vorsorgeaktion auf einen Blick



PLANEN UND UMSETZEN

PLANEN UND UMSETZEN

Definieren Sie Ihre Zielgruppe

Wir empfehlen, mindestens den Mitarbeitern ab einem Alter von 45 Jahren einen Stuhltest anzubieten. Die Einladung zur Teilnahme sollte durch ein persönliches Anschreiben erfolgen. Viele Unternehmen schließen auch jüngere Mitarbeiter in die Aktion ein oder weiten sie sogar auf Angehörige und Rentner aus. Überlegen Sie, ob auch dieser Personenkreis in die Aktion mit einbezogen werden soll.

Beziehen Sie die Unternehmensleitung und die Mitarbeitervertretung frühzeitig in Ihre Planungen mit ein. So profitieren Sie von deren Ideen und Sie stellen sicher, dass alle wichtigen Personen an einem Strang ziehen.

Suchen Sie sich Partner für Ihre Aktion

Ärztliche Begleitung

Unternehmen mit eigenem Betriebsarzt oder werksärztlichem Dienst sollten diesen von Anfang an in die Planung der Aktion mit einschalten. Für Unternehmen ohne festen Betriebsarzt empfiehlt es sich, einen oder mehrere niedergelassene Ärzte aus ihrem Umfeld zur Unterstützung zu bewegen. Die Erfahrung zeigt, dass Mitarbeiter mit einem positiven Testergebnis sich lieber von einem externen Arzt über das weitere Vorgehen beraten lassen.

Stuhltesthersteller und Labor

Wir empfehlen die Verwendung immunchemischer Stuhltests (siehe S. 14/15) und die Auswertung der Tests in einem professionellen Labor.

Präventionsdienstleister

Sie können sich organisatorische Detailarbeit ersparen, wenn Sie einen Dienstleister auswählen, der die Durch-

führung der Aktion inklusive der Information der Mitarbeiter über ein positives Testergebnis als Full-Service-Paket anbietet.

Adressen von Testherstellern und Präventionsdienstleistern und weitere nützliche Hinweise für Ihre Planung (z.B. Auswahl des Stuhltests) finden Sie unter www.unternehmen-gegen-darmkrebs.de.



Tipp: Zur Planung der einzelnen Schritte finden Sie unter www.unternehmen-gegen-darmkrebs.de eine praktische Checkliste.

Entwickeln Sie Ihr *Maßnahmenpaket*

Eine Darmkrebsvorsorgeaktion lässt sich unabhängig von der Größe oder der Branchenzugehörigkeit in jedem Unternehmen durchführen. Wichtig ist, dass Art und Umfang auf die jeweiligen Möglichkeiten und Betriebsstrukturen abgestimmt sind. Folgende Fragen können Ihnen bei der Orientierung helfen:

- Welchen Umfang soll Ihre Aktion haben?
- In welchem Zeitraum soll die Aktion stattfinden?
- Welche Kosten entstehen? Wer trägt die Kosten?
- Wo liegen die Verantwortlichkeiten?

Was Sie in jedem Fall benötigen

Für den Erfolg der Aktion ist es unerlässlich, dass Ihre Mitarbeiter den Nutzen der Darmkrebsvorsorge verstehen und zur Teilnahme motiviert werden. Dazu benötigen Sie in jedem Fall ein Basis-Maßnahmenpaket mit folgenden Elementen:

Die persönliche Einladung

Schreiben Sie Ihre Mitarbeiter namentlich an und bieten Sie Ihnen zeitgleich Hintergrundinformationen zur Darmkrebsvorsorge.

Der Risikoselbsttest

Mit Hilfe dieses Tests können Ihre Mitarbeiter feststellen, ob sie beispielsweise ein familiär erhöhtes Risiko für Darmkrebs haben und sich von einem Arzt beraten lassen sollten, mit welchen Vorsorgemaßnahmen sich bei ihnen und ihren nahen Verwandten das Entstehen von Darmkrebs vermeiden lässt.

Wichtig: Stellen Sie sicher, dass Ihre Mitarbeiter bei Bedarf einen ärztlichen Ansprechpartner haben.

Der Stuhltest

Der Stuhltest ist das wichtigste Instrument Ihrer Aktion. Er kann Blut im Stuhl identifizieren, das möglicherweise von Krebsvorstufen oder Karzinomen herrührt (siehe auch S. 14).



Basis-Paket

Persönliche Einladung
Hintergrundinformationen
Risikoselbsttest
Stuhltest oder Gutschein dafür
Angebot der ärztlichen
Beratung



Info-Bausteine

Flyer, Plakate
Website/Intranet
Mitarbeiterzeitung



Event-Bausteine

In-House-Vorträge
Kooperationen z.B. mit
Arztpraxen oder Kliniken
Begleitaktionen
(*gesundes Essen in der Kantine*)
Infotage/erweiterte Öffentlichkeit
Darmmodell der
Felix Burda Stiftung
PR-Maßnahmen
(*Pressemitteilung, -konferenz*)

So wird Ihre Aktion ein Erfolg

Mitarbeiterinformation und -einladung

Senden Sie die persönlich adressierten Anschreiben beispielsweise per Brief, über die Hauspost, als E-Mail oder mit der Gehaltsabrechnung an Ihre Mitarbeiter. Als Absender empfehlen wir die Unternehmensleitung und den ärztlichen Betreuer. Vielleicht ergibt es sich für Sie, die Aktion im Darmkrebsmonat März zu beginnen. Damit ist zusätzliche Aufmerksamkeit garantiert.

Risikosebsttest

Er ist neben dem Stuhltest das wichtigste Instrument Ihrer Aktion. Denn durch ihn können Ihre Mitarbeiter feststellen, ob sie beispielsweise, weil es Darmkrebs in der Familie gibt, ein erhöhtes Risiko für diese Krebserkrankung haben und wesentlich früher als familiär nicht belastete Menschen mit der Darmkrebsvorsorge beginnen sollten. Stellt der Mitarbeiter fest, dass er ein familiäres Risiko für Darmkrebs hat, sollte unbedingt ein Gespräch mit einem Arzt über die für ihn passenden Vorsorgemaßnahmen stattfinden. Dann sollte er ggf. direkt eine Darmspiegelung durchführen lassen, da diese deutlich genauere Ergebnisse liefert. Erleichtern Sie ihm den Weg zum Arzt, indem Sie ihm eine Liste von Ärzten zur Verfügung stellen, an die er sich wenden kann.

Testanforderung und -versand

Der Einladung sollte eine Bestellmöglichkeit für den Stuhltest beigefügt sein. Die meisten Unternehmen legen einen Gutschein bei, mit dem der Mitarbeiter den Test anfordern kann. Der Test wird dann in der Regel vom betriebsärztlichen Dienst oder dem eingeschalteten Dienstleister an die Privatadresse des Mitarbeiters versandt. Dieser Weg hat sich in den zurückliegenden Jahren als der Erfolg versprechendste erwiesen. Wenn Mitarbeiter hingegen aufgefordert werden, sich den Test persönlich abzuholen, wirkt sich dies negativ auf die Teilnahmequote aus.

Stuhlprobenentnahme und Befundung

Nach Entnahme der Stuhlprobe schickt der Mitarbeiter den Test im vorbereiteten Umschlag direkt an das auswertende Labor und erhält von diesem auch den Befund mitgeteilt. Das Testergebnis ist streng vertraulich und wird dem Mitarbeiter schriftlich an seine Privatadresse mitgeteilt. Der Befund sollte vom Labor so verschickt werden, dass er vor dem Wochenende eintrifft und der Mitarbeiter die Möglichkeit hat, einen Arzt zu kontaktieren. Ein positiver Befund - d. h., das Labor hat Blutspuren im Stuhl gefunden - kann, muss aber nicht ein Hinweis auf das Vorliegen von Krebsvorstufen oder Darmkrebs sein. Oft liegen auch relativ harmlose Ursachen wie Hämorrhoiden zugrunde. Die Ursache sollte aber unbedingt durch eine Darmspiegelung abgeklärt werden.

Wichtig: Für Mitarbeiter mit einem positiven Testergebnis oder einem familiär erhöhten Darmkrebsrisiko sollte eine Liste von niedergelassenen Gastroenterologen verfügbar sein, an die sie sich wegen der Durchführung einer Darmspiegelung wenden können.

Mitarbeiter mit negativem Befund – d. h., es wurde kein Blut im Stuhl gefunden – sollten den Test idealerweise jährlich wiederholen.

Tipp: So erhöhen Sie die Teilnehmerate

Wenn Sie feststellen, dass zu wenige Tests angefordert wurden, kann eine schriftliche Erinnerung an die Mitarbeiter bewirken, dass sich die Teilnehmerate deutlich erhöht. Das Gleiche gilt für angeforderte Tests, die noch nicht an das Labor geschickt wurden. In diesem Fall kann eine schriftliche Erinnerung des Dienstleisters dazu führen, dass der Mitarbeiter sich entschließt, den Test zu machen und ans Labor zu schicken. Das Nachfassen ist ein probates Mittel, um die Teilnahmequote zu erhöhen.

Manche Unternehmen arbeiten auch mit Anreizsystemen, um die Mitarbeiter zur Teilnahme an der Aktion zu bewegen. Sie stellen beispielsweise eine Zeitgutschrift in Aussicht oder stellen Mitarbeitern, die den Test zwar angefordert aber nicht in Anspruch genommen haben, die Kosten für den Test in Rechnung. Der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt.

Auswertung der Aktion

Ob Ihre Aktion erfolgreich war, lässt sich unter anderem anhand der Teilnahme- und Rücksenderate beurteilen. Das auswertende Labor kann Ihnen dazu Auskunft geben. Zu Ihrer Orientierung:

- Übliche Teilnehmeraten (Zahl der rückgesandten Tests bezogen auf die Zahl der eingeladenen Mitarbeiter) sind 20 bis 30 Prozent
- Übliche Rücksenderaten (Zahl der rückgesandten Tests bezogen auf die Zahl der angeforderten Tests) sind 50 bis 80 Prozent

Nehmen Sie auch die Stimmungen in der Belegschaft auf und holen Sie Meinungen zur Aktion ein. Möglicherweise gibt es auch Teilnehmer, die bereit wären darüber zu berichten, dass aufgrund der Aktion bei ihnen Krebsvorstufen oder ein frühes Karzinom erkannt wurden und sie glücklich sind, dass das gerade noch rechtzeitig war. Abschließend besprechen Sie mit allen Aktionsbeteiligten,

was gut lief und was weniger gut. Vielleicht ist Ihnen die Teilnahme- oder die Rücksenderate zu niedrig oder Sie konnten Männer oder andere Zielgruppen nicht ausreichend motivieren. Damit haben Sie eine gute Grundlage, um künftige Aktionen zu optimieren.

Anschließende Maßnahmen und Wiederholung der Aktion

Die Früherkennung mit dem Stuhltest ist am wirkungsvollsten, wenn sie regelmäßig wiederholt wird. Erinnern Sie daher Mitarbeiter mit negativem Testergebnis nach einem Jahr daran, den Test erneut durchzuführen. Dies kann im Rahmen der haus- oder betriebsärztlichen Betreuung oder einer neuerlichen Aktion geschehen. Die meisten Unternehmen, die ihre Mitarbeiter regelmäßig zur Darmkrebsvorsorge einladen, tun dies in einem zweijährigen Turnus.

PLANEN
UND
UMSETZEN

So wird Ihre Aktion ein Erfolg

In unserem mehr als zehnjährigen Engagement für die betriebliche Darmkrebsvorsorge haben sich folgende Faktoren als wesentlich für den Erfolg herauskristallisiert:

- Das Management steht hinter der Aktion und tritt aktiv für sie ein
- Die Mitarbeiter werden persönlich zur Teilnahme eingeladen und informiert
- Die Information enthält klare Botschaften zum Nutzen der Aktion und klare Anweisungen, was wann zu tun ist
- Information und Motivation der Mitarbeiter erfolgen unter Einbeziehung aller verfügbaren Informationskanäle und -medien des Unternehmens
- Testimonials aus der Belegschaft berichten über eigene Erfahrungen mit der Darmkrebsvorsorge
- Anonymität und Datenschutz sind gewährleistet

Was es kostet – betriebswirtschaftliche Aspekte der Darmkrebsvorsorge

Welches Budget Sie benötigen, hängt ganz davon ab, wie aufwendig Sie Ihre Aktion gestalten und inwieweit Sie anfallende Arbeiten im eigenen Betrieb erbringen oder an externe Dienstleister vergeben. In jedem Fall müssen Sie jedoch mit den Kosten für die Tests, deren Auswertung und den Befundversand durch ein Labor kalkulieren. Das Angebot eines Dienstleisters sieht beispielsweise folgendermaßen aus:

- Immunchemischer Test inklusive Versand zirka 4,00 €
- Erinnerungsschreiben bei nichterfolgter Rücksendung des Tests: 1,00 €
- Auswertung und Befundmitteilung: zirka 3,00 €

Die Gesamtausgaben für die Stuhluntersuchungen hängen zudem davon ab, wie viele Mitarbeiter einen Test anfordern und zurücksenden. Legt man in mittelständischen und großen Unternehmen übliche Raten von 20 bis 30 Prozent zugrunde, müssen für die Stuhluntersuchungen pro eingeladenem Mitarbeiter **rund 2 €** aufgewendet werden. Große Unternehmen mit einer eigenen betriebsärztlichen Abteilung können Planung, Organisation, Herstellung von Informationsmaterial, Einladung etc. selbst übernehmen.

Jeder Euro zahlt sich mehrfach aus

Den Ausgaben steht ein hohes Einsparpotenzial gegenüber. Denn jede Darmkrebserkrankung geht mit einer Arbeitsunfähigkeit einher, die im Mittel 60 Tage dauert.^{7, 8} Kann die Erkrankung verhindert werden, erspart sich der Arbeitgeber hohe Kosten für die Lohnfortzahlung und den Produktivitätsverlust. Je nach Betriebsart und Berechnung lassen sich für jeden eingesetzten Euro zwei bis fünf Euro einsparen. Mit anderen Worten: Die betriebliche Darmkrebsvorsorge ist nicht nur menschlich sondern auch wirtschaftlich ein enormer Gewinn.

Best Practice – BKK Verbund Plus

Das Unternehmen

Die BKK VerbundPlus ist eine bundesweit geöffnete Betriebskrankenkasse mit derzeit 85.000 Versicherten (Stand 7/2017). „Prävention ist uns sehr wichtig, gerade mit der Darmkrebsvorsorge lässt sich sehr viel erreichen“, sagt Dagmar Stange-Pfalz. „Darmkrebs ist eine Krankheit, die bei frühzeitiger Diagnose sehr gute Heilungschancen bietet. Deshalb bezahlen wir den immunologischen Stuhltest schon seit Jahren als freiwillige Zusatzleistung und rufen unsere Versicherten dazu auf, sich die Testpakete zu besorgen.“

Die Aktion

Als Mitglied im Aktionsbündnis ‚BKK gegen Darmkrebs‘ unterstützen wir unsere Versicherten und nahe stehende Unternehmen bei der Darmkrebsvorsorge. Erst im vergangenen Frühjahr haben wir wieder rund 9.400 Versicherte im Alter zwischen 50 und 54 Jahren angeschrieben und über das Thema informiert. „Drei Monate später waren bereits mehr als 1.400 immunologische Stuhltests bestellt und rund 700 Proben zurückgeschickt worden“, freut sich Dagmar Stange-Pfalz.



Dagmar Stange-Pfalz
Vorständin

„Darmkrebsvorsorge ist menschlich und wirtschaftlich ein Erfolgsmodell“

Die Umsetzung

Nach dem Einladungsschreiben erfolgt die weitere Abwicklung anonym durch den Dienstleistungspartner Care diagnostica. Die Versicherten können ihr persönliches Testpäckchen online bestellen und schicken die Probe später an den Dienstleister zurück. Dieser wertet den Test aus und informiert den Probanden über das Ergebnis. Bei positivem Befund wird die Bedeutung erläutert und ein Brief mit einer Empfehlung zur Darmspiegelung für den Hausarzt beigelegt.

Die Ergebnisse

Seit 2014 wurden rund 5.000 Stuhltests über Versicherte der BKK VerbundPlus sowie über Aktionen mit Betrieben angefordert. Knapp 60 Prozent davon wurden zurückgeschickt und ausgewertet. Rücklaufquote und Anteil der positiven Befunde – rund 6 Prozent – decken sich mit den Daten, die für das gesamte Aktionsbündnis seit dem Start 2012 ermittelt wurden. „Alleine bei der BKK VerbundPlus konnten in rund 180 Fällen Anzeichen für einen Darmkrebs entdeckt und weitere Untersuchungen eingeleitet werden“, freut sich Dagmar Stange-Pfalz. Darmkrebsvorsorge ist für sie sowohl menschlich als auch wirtschaftlich ein Erfolgsmodell: „Wenn wir unsere Versicherten damit vor einer schweren Erkrankung bewahren, erhöht dies deren Lebensqualität und spart Kosten.“

Worauf kommt es an?

„Für uns als Krankenkasse ist es wichtig, den von Darmkrebs bedrohten Personenkreis immer wieder über das Thema zu informieren“, sagt Dagmar Stange-Pfalz. Dies gilt nicht nur für die Altersgruppe der 50- bis 54-Jährigen. Menschen, die übergewichtig sind und sich wenig bewegen, die rauchen oder regelmäßig größere Mengen Alkohol konsumieren, sind ebenfalls einem erhöhten Darmkrebsrisiko ausgesetzt. „Und wer Verwandte mit Darmkrebs hat, ist ebenfalls stärker gefährdet und sollte sich bereits im Alter von 25 Jahren eingehend und regelmäßig untersuchen lassen“, rät Dagmar Stange-Pfalz.

Best Practice – BMW BKK



Jens Gerhardt
Vorstand

Das Unternehmen

Die BMW BKK ist die trägerbezogene Krankenkasse der BMW AG mit über 175.000 Versicherten. Sie steht BMW Mitarbeitern und ihren Familienangehörigen offen. „Unser Auftrag ist es, Versicherte insbesondere bei der Prävention zu unterstützen. Sie ist die Basis für Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden“, sagt Jens Gerhardt.

Die Aktion

Die BMW BKK führt seit 2002 regelmäßig eine Aktion zur Darmkrebsfrüherkennung mit einem immunologischen Stuhltest durch. Sie richtet sich an alle Versicherten. Für eine vorbildliche Integration der Darmkrebsprävention in das Programm „Betriebliche Mitarbeitervorsorge“ erhielt die BMW Group im Jahr 2004 den Felix Burda Award. Darüber hinaus wurde im Jahr 2007 Manfred Schulz, damals Vorstand der BMW BKK, mit dem Verein „Betriebskrankenkassen im Unternehmen e. V.“ für die zeitgleich in 28 Unternehmen durchgeführte „Aktion zur Früherkennung von Darmkrebs“ ausgezeichnet.

Die Umsetzung

Die Aktion wird alljährlich im Darmkrebsmonat März zusammen mit einem deutschen Testhersteller durchgeführt. Die BMW Group Mitarbeiter erhalten dann über Flyer, Plakate, das Versichertenmagazin und das Intranet Informationen rund um das Thema Darmkrebs und dessen Früherkennung. Außerdem werden die Führungskräfte bei der BMW Group gezielt eingebunden und gebeten, ihre Mitarbeiter zur Vorsorge zu animieren. Die Teilnahme wird vor allem Personen ab 45 Jahren und altersunabhängig solchen mit familiär erhöhtem Risiko empfohlen. Das Testset und die Untersuchung sind für Versicherte der BMW BKK kostenfrei.

Bestellt wird das Testset über einen Coupon in Printmedien oder online über die Website der BMW BKK. Teilnehmer erhalten es per Post direkt vom Labor und senden es dorthin wieder zurück. Diejenigen, die den Test nicht zurücksenden, werden noch einmal schriftlich erinnert.

Jeder Teilnehmer erhält eine schriftliche Mitteilung des Befundes. Bei positivem Testergebnis wird die Bedeutung erläutert und ein Brief an den Hausarzt beigelegt. Es wird explizit empfohlen, die Auffälligkeit ärztlich abklären zu lassen.

Die Ergebnisse

Die Beteiligungsquote an der Aktion ist seit Jahren konstant hoch. Jährlich werden über 7.000 Testsets angefordert. Die hohe Rücklaufquote von nahezu 75 Prozent zeigt, dass die Aktion der BMW BKK in den Köpfen der Versicherten verankert ist und das Vorsorgeangebot angenommen wird. Über 5 Prozent der evaluierten Befunde fallen positiv aus. Dies belegt, wie wichtig die Aktion zur Früherkennung von Darmkrebs ist.

Worauf kommt es an?

„Durch die gezielte Zusammenarbeit von BMW Group und BMW BKK gelingt es uns, sehr viele Versicherte zur Teilnahme zu motivieren. Männer, die der Vorsorge meist weniger offen gegenüberstehen als Frauen, erreichen wir am Arbeitsplatz besonders gut, die Vielfalt der Maßnahmen weckt zusätzlich das Interesse. So haben wir 2013 das begehbare Darmmodell der Felix Burda Stiftung im Rahmen einer BMW Group Werketour bundesweit an alle Werkstandorte gebracht – und somit direkt zum Mitarbeiter in die Produktionshalle“, berichtet Jens Gerhardt.

Ein weiteres Argument für die betriebliche Darmkrebsvorsorge: Die Kosten sind überschaubar und gut investiert. Durch ein frühzeitiges Erkennen der Erkrankung lassen sich lange Krankheitszeiten und damit verbundene Kosten eindämmen oder sogar vermeiden.

Jens Gerhardt ist überzeugt:

„Ich empfehle die Aktion jedem Unternehmen – machen Sie mit! Es lohnt sich.“



Wolfgang Kulzer, BMW BKK

Bei Wolfgang Kulzer wurde Darmkrebs festgestellt. Durch eine zeitnahe Operation ist der vierfache Familienvater heute auf dem besten Weg, wieder ganz gesund zu werden. Dies hat er vor allem der BMW BKK zu verdanken.

Das Thema Vorsorge war für Herrn Kulzer immer schon sehr wichtig. Bei den Angeboten auf der BMW internen Gesundheitsmesse ProGesundheit hat ihm vor allem das Darmmodell sehr gut gefallen. Er fand es so informativ, dass er sich im Anschluss daran gleich den Stuhltest bestellte und wenige Wochen später durchführte. Nachfolgend wurde bei ihm die Diagnose Darmkrebs gestellt. „Ich habe wirklich Glück gehabt! Wäre der Krebs später entdeckt worden, wäre es für mich wahrscheinlich ganz anders ausgegangen.“

Nun empfiehlt er allen seinen Mitarbeitern das Angebot der BMW BKK zur Darmkrebsvorsorge!

„Mir hat es geholfen!“

Best Practice – BBBank



Prof. Dr. Wolfgang Müller
Vorstandsvorsitzender

Das Unternehmen

Die BBBank ist eine bundesweit tätige genossenschaftliche Privatkundenbank. Am Hauptsitz in Karlsruhe und den mehr als 100 Filialen in Deutschland sind rund 1.600 Mitarbeiter beschäftigt.

Die Aktion

Der Stuhltest zur Darmkrebsfrüherkennung wurde den Mitarbeitern erstmalig 2009 auf Initiative des Betriebsrats angeboten. Seither wiederholt die BBBank die Maßnahme im Drei-Jahres-Rhythmus. Aktuell wird die Darmkrebsvorsorge in das betriebliche Gesundheitsmanagement integriert und soll im Jahr 2018 erneut angeboten werden. Die Stuhltests werden von allen Mitarbeitern - vom Filialmitarbeiter bis zur Geschäftsleitung - gut angenommen.

Die Umsetzung

Die BBBank bietet über das gesetzliche Krebsfrüherkennungsprogramm hinaus auch Mitarbeitern vor dem vollendeten 50. Lebensjahr und deren Angehörigen die Möglichkeit, den Test anzuwenden. Über Betriebsversammlungen und die internen Kommunikationswege veröffentlicht die Bank Informationen zur Vorsorgeaktion. Interessierte Mitarbeiter bestellen sich die Testsets einfach online und erhalten sie dann zu sich nach Hause geschickt. Die Befundung der zurückgesandten Tests und die weitere Kommunikation erfolgen über das Labor direkt mit dem Mitarbeiter privat. Je nach Testergebnis empfiehlt das Labor auch die weitere Vorgehensweise.

Die Ergebnisse

Wir respektieren die Privatsphäre unserer Mitarbeiter. Daher sind die Ergebnisse der einzelnen Tests anonymisiert. Uns als Arbeitgeber sind ausschließlich die Gesamtteilnahmezahlen bekannt. Seit 2009 forderten weit über 1.000 Mitarbeiter und deren Angehörige Testsets an. Dabei waren über 75 Prozent der Mitarbeiter jünger als 51 Jahre. Insgesamt konnten durch die frühzeitigen Befunde bei 20 Mitarbeitern und Familienangehörigen eine Krebserkrankung des Darms verhindert bzw. eine frühzeitige Therapie ermöglicht werden.

Worauf kommt es an?

Sowohl Geschäftsleitung als auch Betriebsrat bauen auf eine offene Kommunikation und rechtzeitige Aufklärung beim Thema Darmkrebsvorsorge. „Wichtig ist hierbei, den Nutzen und die Bedeutung solcher Vorsorgemaßnahmen anzusprechen, damit mittels Früherkennung die Gesundheit der Mitarbeiter so lange wie möglich aufrechterhalten wird“, sagt Vorstandsvorsitzender Professor Wolfgang Müller.

Best Practice – BASF



Dr. med. Stefan Webendörfer ist in der
Abteilung Arbeitsmedizin und Gesundheitschutz der BASF verantwortlich
für die Gesundheitsförderung

Das Unternehmen

BASF ist nach eigenen Angaben das global führende Chemieunternehmen. Am weltweit größten Produktionsstandort in Ludwigshafen sind rund 35.000 Mitarbeiter tätig.

Die Aktion

BASF bietet seit 2001 jährlich allen Beschäftigten ab dem 46. Lebensjahr eine Darmkrebsfrüherkennung an. „Sie ist fester Bestandteil unseres betrieblichen Gesundheitsmanagements und lässt sich gut mit Maßnahmen zum Arbeitsschutz und der betrieblichen Gesundheitsvorsorge kombinieren“, sagt Webendörfer. 2006 erhielt BASF dafür den Felix Burda Award: Damals war es einzigartig, dass ein Industrieunternehmen dieser Größe ein derartiges Angebot macht und es fortlaufend evaluiert. Die Ergebnisse wurden 2004 und 2014 in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift veröffentlicht.^{11,12}

Die Umsetzung

BASF hat eine eigene betriebsärztliche Abteilung, die sich unter anderem um die Darmkrebsfrüherkennung kümmert. Dazu erhalten alle Beschäftigten ab dem 46. Lebensjahr eine persönliche Einladung. Wer teilnehmen möchte, wendet sich an die hauseigene Ambulanz und einen Fragebogen zu Risikofaktoren für Darmkrebs und den Test auf Blut im Stuhl. Die Teilnehmer senden die Probe zurück und erhalten nach der Auswertung eine schriftliche Befundmitteilung. Anschließend können sie sich vom Werksarzt zum weiteren Vorgehen beraten lassen.

Die Ergebnisse

„Die Teilnahmequote liegt regelmäßig um die 35 Prozent“, sagt Webendörfer, was bis zu 5.000 Tests pro Jahr entspricht. Etwa 5 Prozent davon sind positiv, die folgenden Koloskopien fördern 40 bis 50 Krebsvorstufen und ein bis drei Krebsfälle pro Jahr zutage. Abgesehen von der menschlichen Komponente lohnt sich die Maßnahme auch betriebswirtschaftlich. Webendörfer und sein Team haben errechnet, dass BASF aufgrund verminderter Ausfalltage und Lohnfortzahlungen pro eingesetztem Euro fünf Euro spart.

„Der jüngste Mitarbeiter, bei dem wir mit dem Screening eine Darmkrebserkrankung feststellten, war 46. Er konnte erfolgreich behandelt werden und ist immer noch für BASF tätig.“

Worauf kommt es an?

Für Webendörfer steht und fällt die Maßnahme mit der persönlichen Einladung und der Information über den Nutzen. Als weiteren Erfolgsfaktor sieht er den 2010 bei BASF eingeführten immunologischen Test an: „Er ist einfacher zu handhaben als der guajakbasierte Test. Dadurch steigerten wir die Rücklaufquote auf über 80 Prozent.“ Wird der Test nicht zurückgegeben, erhält der Mitarbeiter eine schriftliche Erinnerung. So lassen sich viele zur Teilnahme bewegen und jene mit positivem Befund meistens auch zur Koloskopie.

Auszeichnung für Ihr *Engagement*



FELIX BURDA AWARD

Felix Burda Award

Als Highlight des jährlichen Darmkrebsmonats März zeichnet die Felix Burda Stiftung seit 2003 unter anderem herausragende Projekte auf dem Gebiet der betrieblichen Darmkrebsvorsorge mit dem Felix Burda Award aus. Der Preis hat sich seitdem zum wichtigsten deutschen Präventionspreis entwickelt. Die Verleihung erzielt dank der Berichterstattung in Print-, Radio- und TV-Medien eine Reichweite von rund 60 Millionen Kontakten. Sie ist die einzige Veranstaltung in Deutschland, die dem Engagement gegen Krebs eine medial derart viel beachtete Bühne bietet und zählt zu den begehrtesten Networking-Events der deutschen Health Community.

In der Kategorie „betriebliche Prävention“ wird der Preis jeweils an ein großes und ein mittelständisches Unternehmen verliehen. Eine unabhängige Expertenjury wählt aus den Bewerbungen die Nominierten und Preisträger aus. Die Gewinner werden dann im Rahmen einer glamourösen Gala mit Gästen und Prominenten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und dem Showbusiness bekannt gegeben.

Bewerben Sie sich mit Ihrer Aktion als KMU oder Großkonzern unter www.felix-burda-award.de

Hier finden Sie *Unterstützung*

Auf der Website www.unternehmen-gegen-darmkrebs.de halten wir verschiedene Angebote bereit, die Sie für Ihre Vorsorgeaktion nützen können. Sie finden dort unter anderem:

- vertiefende Informationen rund um die betriebliche Darmkrebsvorsorge
- eine Checkliste zur Planung der Aktion
- einen Powerpoint-Foliensatz zur betrieblichen Darmkrebsvorsorge
- Bestellmöglichkeiten für Werbemittel: Um Ihre Vorsorgeaktion in Ihrem Unternehmen bekannt zu machen, können Sie Plakate und Infolyer im Look der jeweils aktuellen Kampagne der Felix Burda Stiftung anfordern. Die neutralen Motive können auch Ihr Logo tragen.
- eine Bestellmöglichkeit für das Darmmodell der Felix Burda Stiftung: Europas größtes, begehbare Darmmodell. Sie können es für Ihre Vorsorgeaktion mieten.
- ein vorformuliertes Informations- und Einladungsschreiben an Ihre Mitarbeiter
- den Darmkrebs-Risikosebsttest
- wichtige Adressen, zum Beispiel von medizinischen Fachgesellschaften, Testherstellern und Dienstleistern
- die App *AppzumArzt* für Apple und Android Smartphones und Tablets. Sie beinhaltet alle gesetzlich empfohlenen Vorsorge- und Früherkennungsmaßnahmen – von Impfungen über Zahn- bis Krebsvorsorge.

Gesunde Beschäftigte in gesunden Unternehmen

Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz zählen heute zu den Top-Zielen der Unternehmen, die erkannt haben, dass dies die Basis für leistungsfähige und motivierte Beschäftigte ist und eine Voraussetzung für ihren wirtschaftlichen Erfolg. Durch ihre Nähe zu den Unternehmen und den Beschäftigten sowie durch ihre traditionsbedingten Kenntnisse der Branchen unterstützen Betriebskrankenkassen Unternehmen bei der Gestaltung gesunder Lebens- und Arbeitsbedingungen. www.bkk-dachverband.de/gesundheitsfoerderung-selbsthilfe/betriebliche-gesundheitsfoerderung-bgf.

BGM-ONLINE
Gesundheit erfolgreich managen

BGM-Online „Gesundheit im Betrieb erfolgreich managen“

BGM-Online ist ein Service der Betriebskrankenkassen und richtet sich an Entscheider und Multiplikatoren in Unternehmen, die ein Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) einführen, etablieren oder ihr bestehendes Angebot ausbauen wollen und hierfür unterstützende Informationen suchen. www.bgm-bkk.de

psyGA
ein Angebot der Initiative
Neue Qualität der Arbeit

Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt – psyGA

Im Rahmen der Initiative Neue Qualität der Arbeit unterstützen Betriebskrankenkassen gemeinsam mit dem Bundesministerium und engagierten Projektpartnern Betriebe im Handlungsfeld der psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz. Dazu sind in den vergangenen Jahren viele Handlungshilfen entwickelt worden – viele Betriebe nutzen bereits das hier entstandene und aufbereitete Know-how. www.psyga.info

Gesund. Stark. Erfolgreich.
Der Gesundheitsplan für Ihren Betrieb

Gesund.Stark.Erfolgreich. – BGF in kleinen und mittelständischen Betrieben

Im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung haben die Betriebskrankenkassen ein Konzept zur Sensibilisierung von kleinen und mittelständischen Unternehmen für Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung entwickelt. Systemübergreifend finden gemeinsam mit unternehmensnahen Partnern im gesamten Bundesgebiet Impulsveranstaltungen statt, die Betrieben einen Raum für Information, Beratung, Vernetzung und Austausch geben. www.der-gesundheitsplan.de

BGF
Koordinierungsstelle

BGF-Koordinierungsstelle

Die Krankenkassen bieten Unternehmen in gemeinsamen regionalen Koordinierungsstellen Beratung, wie Gesundheit im Betrieb aussehen kann. Unter www.bgf-koordinierungsstelle.de erfahren Unternehmen zudem näheres über die unterstützenden Leistungen der Krankenkassen und finden einen Ansprechpartner, der ggf. auch vor Ort hilft.

Literaturverzeichnis

1. Krebs in Deutschland 2011/2011 - 2015, Robert-Koch-Institut
2. www.internisten-im-netz.de/krankheiten/darmkrebs/prognose-verlauf/ (zuletzt zugegriffen September 2017)
3. Brenner H et al. - American Journal of Gastroenterology 2008;103:2326-2331
4. <https://vpah.de/wp-content/uploads/2017/03/broschuerefamiliaererdarmkrebs.pdf> (zuletzt zugegriffen September 2017)
5. Gesundheitsleitlinie Früherkennung von Darmkrebs, 2015; Deutsche Krebsgesellschaft, Deutsche Krebshilfe, AWMF
6. Brenner H et al. Dtsch Arztebl Int 2017; 114(6): 94-100
7. Lee JK et al. Ann Intern Med. 2014 February 4; 160(3): 171. doi:10.7326/M13-1484
8. Brenner H, Tao S - European Journal of Cancer 2013;49(14):3049-3054
9. Imperiale TF et al. - New England Journal of Medicine 2014; 370:1287-1297
10. Aleksandrova K et al. BMC Medicine 2014, 12:168
11. Webendörfer S et al. - Deutsche Medizinische Wochenschrift 2004;129:239-243
12. Webendörfer S, Riemann JF - Deutsche Medizinische Wochenschrift 2014;139:79-83

Herausgeber:

BKK Dachverband e.V.
www.bkk-dachverband.de

Netzwerk gegen Darmkrebs e.V.
www.netzwerk-gegen-darmkrebs.de

Felix Burda Stiftung
www.felix-burda-stiftung.de

Redaktion:

Andrea Röder
Stellvertretende Pressesprecherin
BKK Dachverband e.V.
Günter Löffelmann
www.form-und-fuellung.de

Design:

Looks. Like. Liepold
Kommunikationsdesign
www.looks-like-liepold.de



Wir danken der **Stiftung LebensBlicke** für die Unterstützung bei der Erarbeitung des Handlungsleitfadens zur betrieblichen Darmkrebsvorsorge.

